

S 34: Finaler Protest

# Anrennen gegen die Autobahn

Bürgerpost soll sich auf Minister-Schreib-tisch türmen: Neuer Verein mobilisiert die S 34-Gegner zu einer Eingabenwelle.

VON MARTIN WIMMER

Auf der Homepage des Verkehrsministeriums hat Gottfried Kern entdeckt, dass sich Ressortchefin Doris Bures Feedback von Bürgern wünscht. „Wenn sie das will, soll sie auch möglichst viel bekommen,“ verspricht der Reitstallbesitzer aus St.Pölten-St. Georgen. Kern will als Obmann des neuen Vereins „Zukunft Umwelt Traisental“ (ZUUM) das 200-Milli-

nen-Projekt S 34 noch im Finale torpedieren. „Hinter uns stehen Hundertschaften in der gesamten Region.“

Ziel: Möglichst viele Anhänger sollen auf die von der ASFINAG im Ministerium abgegebene Strategische Prüfung der Traisental-Schnellstraße mit einer „qualifizierten“ Eingabe reagieren. „Die Ministerin darf nicht den Eindruck kriegen, dass dieses Wahnsinnsprojekt vor Ort eh schon eine g'machte Wiesen ist“.

Die Aktivisten haben eigens einen Anwalt engagiert, um Interessierte beim Formular-Ausfüllen unter [www.bmvit.gv.at/verkehr/gesamtverkehr/strategische\\_pruefung/pruefungen/traisental\\_west.html](http://www.bmvit.gv.at/verkehr/gesamtverkehr/strategische_pruefung/pruefungen/traisental_west.html) zu unterstützen. Der Jurist wird aber auch sonst einiges zu tun haben, denn ZUUM kündigt rechtliche Schritte gegen das 271-seitige Strategiepapier der ASFINAG an und will mit eigenen Gutachten dagegen anrennen.

**„Die ASFINAG tut, als wären wir ohne S 34 zum Hungertod verurteilt.“**

Gottfried Kern  
Vereinsobmann

„Da wurde teilweise mit gezinkten Karten gespielt,“ ist Kern überzeugt. „Lärmmessungen in Steinfeld und Nadelbach etwa wurden zur selben Zeit durchgeführt, als dort die ASFINAG Probebohrungen machte.“ Dadurch sei plötzlich in einem Gebiet, „wo man sonst nur die Vögel singen hört“ ein beachtlicher Grundlärmpiegel aufgetaucht.

Auch führt die Initiative ins Treffen, dass die Untersuchungen der ASFINAG unvollständig seien, inder sie sich teilweise noch auf die „alte“ Osttrasse bezögen. Und wichtige Details seien unerwähnt geblieben. So etwa würden Bio-Obstbauern in S-34-Nähe bloß als Obstbauern angeführt.

„Wenn man einem Biobauern eine Autobahn durch die Plantage zieht, ist das wie wenn man einem Sänger die Stimmbandln wegnimmt“, weiß Kern. Er und seine Mitstreiter von Wilhelmsburg bis Ober-Grafendorf bezweifeln, dass eine vierspurige Straße notwendig ist. „Autobahnbau als Allheilmittel ist eine Strategie von gestern.“

Die S 34 und im Anschluss die B 334 bis Traisen soll 2014 eröffnet werden.